

Warum gehen die Feldhamsterbestände so dramatisch zurück?

Ganz geklärt sind die Umstände noch nicht. Lebensraumbeeinträchtigungen und Nahrungsmangel spielen aber eine große Rolle. Der Feldhamster benötigt bis in den Oktober hinein ein vielfältiges Angebot an Feldfrüchten. Durch die immer frühere Ernte und effektiveren Erntemethoden bleibt jedoch kaum noch etwas für ihn übrig. Auf den leeren Äckern ist er zudem seinen Fressfeinden schutzlos ausgesetzt. Einen zur Bestandserhaltung notwendigen zweiten Wurf bekommen die Weibchen so heute nur noch selten groß. Durch Flächenverbrauch und Landschaftszerschneidung werden Feldhamsterbestände voneinander isoliert und ein genetischer Austausch kann nicht mehr stattfinden.



Wo leben unsere letzten Feldhamster?

Augen auf für den Feldhamster – Niemand kennt Ihre Flächen besser als Sie! Tragen Sie dazu bei, wertvolle Erkenntnisse über die Verbreitung dieser bedrohten Tierart zu sammeln. Teilen Sie uns Ihre Funde mit. Nur so können Fördergelder effektiv eingesetzt werden.

So erkennen Sie ein Feldhamsterloch

- Durchmesser: ab 6 cm
- Mindestens 40 cm tiefe Fallröhre
- Auch „Hamsterburgen“: viel Aushub, häufig Durchmesser von einigen Metern mit mehreren Fallröhren und Zugängen
- Oft angenagte Vegetation um das Loch



Auf Wunsch können Fachkundige eine Suche nach Feldhamstern auf Ihren Flächen durchführen.

Gibt es Bewirtschaftungseinschränkungen bei Feldhamstervorkommen?

Ihr Acker wird wegen eines Feldhamsterfundes nicht unter Schutz gestellt oder als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Sie können Ihre bisherige landwirtschaftliche Nutzung nach den aktuellen Grundsätzen der guten fachlichen Praxis fortführen.

Bitte beachten Sie, dass es generelle Anwendungsbeschränkungen für zinkphosphidhaltige Rodentizide gibt, die auch dem Schutz von Feldhamstern dienen. Außerdem sind generell ein direktes Aufsuchen der Tiere in ihren Höhlen, die absichtliche Störung und die gezielte Tötung strafbar.

Kann ich Feldhamsterland noch als Bauland verkaufen?

Das ist generell möglich. Im Rahmen der Bauleitplanung sind dazu Kompensationsmaßnahmen zu leisten: In der Nähe zu den überplanten Flächen muss ein Ersatz durch hamstergerechte Bewirtschaftung für den verlorenen Lebensraum geschaffen werden.



Gemeinsam schützen

Wir beraten und unterstützen Sie gerne bei der feldhamstergerechten Bewirtschaftung. Feldhamsterschutz kann und muss so vielfältig sein wie die unterschiedlichen Betriebsabläufe. Haben Sie neue Ideen? Lassen Sie uns den Feldhamsterschutz gemeinsam gestalten. Erzählen Sie uns von Ihren Erfolgen!

Kontakt und Ansprechpersonen

Ökologische NABU-Station Aller/Oker (ÖNSA)

Nicole Feige, Tel.: 01590 4537728
E-Mail: nicole.feige@nabu-niedersachsen.de

Untere Naturschutzbehörde Stadt Braunschweig

Christel Piegsa, Tel.: 0531 470-6346
E-Mail: umweltschutz@braunschweig.de

Untere Naturschutzbehörde Landkreis Goslar

Nicole Schwarzenberger, Tel.: 05321 76-697
E-Mail: nicole.schwarzenberger@landkreis-goslar.de

Untere Naturschutzbehörde Landkreis Helmstedt

Stefan Niegel, Tel.: 05351 121-2530
E-Mail: naturschutzbehoerde@landkreis-helmstedt.de

Untere Naturschutzbehörde Stadt Salzgitter

Kerstin Hämpke, Tel.: 05341 839-3695 oder 0160 4713511
E-Mail: kerstin.haempke@stadt.salzgitter.de

Untere Naturschutzbehörde Landkreis Wolfenbüttel

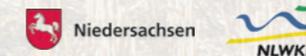
Dr. Carsten Schütte, Tel.: 05331 84-376
E-Mail: c.schuette@lk-wf.de

Kooperationen und Förderung

Die ÖNSA kooperiert mit den Unteren Naturschutzbehörden in Braunschweig, Helmstedt, Wolfenbüttel und Wolfsburg und steht im fachlichen Austausch mit Goslar und Salzgitter.



Finanziert vom Land Niedersachsen mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz. Bewilligungsstelle: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – Betriebsstelle Süd.



Impressum

Text: ÖNSA, Untere Naturschutzbehörden
Design: EXNER DELUXE DESIGN
1. Auflage 2020 © ÖNSA
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
Die ÖNSA ist in Trägerschaft des
NABU Landesverband Niedersachsen e. V.



Feldhamster und Landwirtschaft

Eine Information für Landwirtinnen und Landwirte von den Unteren Naturschutzbehörden in Südostniedersachsen und der Ökologischen NABU-Station Aller/Oker (ÖNSA)



Weltweit vom Aussterben bedroht: Der Feldhamster

Feldhamster und Landwirtschaft

Ursprünglich war der Feldhamster in einer Steppenlandschaft zuhause. Er hat sich als Kulturfolger bei uns auf den Ackerflächen etabliert und ist abhängig von der Landwirtschaft! Dafür hat er seit Urzeiten mit zur Bodenfruchtbarkeit beigetragen: Der Feldhamster lebt bis zu 2 m tief unter der Erde und vermischt durch seine Wühlaktivität beim Röhrenbau den Boden.



Schutzgebiete, in denen keine Landwirtschaft mehr durchgeführt wird, sind für den Feldhamster kontraproduktiv.

Bei Maßnahmen im Feldhamsterschutz ist die Landwirtschaft die wichtigste Partnerin! Ohne eine angepasste Bewirtschaftung kann der Feldhamster bei uns heute nicht mehr überleben.

Wer freiwillige Schutzmaßnahmen auf dem Acker durchführt, sollte Ernteauffälle sowie zusätzliche Arbeitsschritte angemessen finanziell vergütet bekommen.



Martin Siemann aus Klein Vahlberg nimmt teil am Feldhamsterschutzprogramm im Landkreis Wolfenbüttel und erntet auf 2 ha direkt unter der Ähre – so bleibt genug für ihn und die Hamster übrig.

Helfen Sie mit

und tragen Sie dazu bei, dass diese seltene Art unserer Agrarlandschaft nicht ausstirbt!

Sind Sie beim Feldhamsterschutz dabei?

Einige Untere Naturschutzbehörden haben neben der Feldhamster-Agrarumweltmaßnahme BS4 eigene Schutzprogramme auf die Beine gestellt. Sie zahlen unkompliziert Fördergelder für einfache Maßnahmen mit kurzen Laufzeiten. Auf produktionsintegrierte und an den Betriebsablauf angepasste Arbeitsweisen wird dabei Rücksicht genommen. Teilnahmevoraussetzung ist i.d.R. ein Feldhamstervorkommen auf den Zielflächen oder deren angrenzenden Flächen innerhalb der letzten Jahre.

In welchen Städten und Landkreisen es aktuell Förderprogramme und welche weiteren Schutzprojekte es gibt, erfahren Sie hier: www.oensa.de/feldhamsterschutz



Auf dem Hof von Detlef Vollheyde ist der Feldhamster ein gern gesehener Untermieter.

„Bei uns in Weddingen hat der Feldhamster überlebt. Denn neben intensivem Ackerbau mit Großgeräten bewirtschaften wir auch mal Ecken extensiv.

Hier bieten ihm Getreide- oder Gemüsereste Nahrung und es gibt Rückzugsgebiete mit Ruhe und Deckung. Das zeigt, dass wir mit unserer Wirtschaftsweise den Feldhamster unterstützen können.“

Detlef Vollheyde, Landwirt im Landkreis Goslar

Einfache Schutzmaßnahmen

Sie möchten keine Förderprogramme in Anspruch nehmen, aber trotzdem einen kleinen Beitrag zum Feldhamsterschutz leisten? Es reichen schon kleine Streifen, die bestenfalls Flächen mit Hamstervorkommen verbinden. Den übrigen Acker bewirtschaften Sie normal weiter. Legen Sie die Streifenbreite nach den Arbeitsbreiten Ihrer Geräte fest. Optimal wären mindestens 12 m, um den Verlust durch Beutegreifer zu minimieren. Ungünstig sind Maßnahmen direkt an stark befahrenen Straßen.



Luzerne und Nacherntestreifen



Hohe Ährenerte

Das können Sie tun

- Einen ca. 30 cm hohen Stoppelstreifen als Deckung stehenlassen. Die Nachbearbeitung so lange hinauschieben, wie Sie es vertreten können (optimal bis Mitte Oktober).
- Bei einer Ernte direkt unter der Ähre verbleiben ca. 5 bis 10 % des Getreides auf dem Feld. Das genügt den Hamstern als Wintervorrat. Möglichst erst ab Mitte Oktober unterpflügen, wenn der Winterschlaf begonnen hat.
- Lassen Sie Nacherntestreifen stehen.
- Für mehr Deckung sorgt ein Schutzstreifen mit 2/3 Luzerne und 1/3 Wintergetreide.
- Ein Brachestreifen mit blühenden und zur Frucht kommenden Pflanzen erfreut nicht nur den Feldhamster, sondern auch Wildbienen, Rebhuhn & Co.
- Und: Verzicht auf Rodentizide und Totalherbizide!

Feldhamster gesichtet?

Haben Sie auf den von Ihnen bewirtschafteten Flächen Feldhamster gesichtet? Dann dürfen Sie sich glücklich schätzen. Denn Feldhamster zählen mittlerweile zu den am stärksten bedrohten Säugetieren Deutschlands und sind in vielen Bundesländern bereits ausgestorben. Dass der Feldhamster bei Ihnen lebt, ist also etwas Besonderes.

Die Zeiten des Massenvorkommens von Feldhamstern sind längst vorbei. Es gibt sogar die Befürchtung, dass die Art in 20 bis 30 Jahren weltweit ausgestorben sein wird. Sie haben es also mit einer echten Rarität auf Ihrem Acker zu tun!

In Südostniedersachsen gibt es noch lokale Vorkommen mit stabilen Teilpopulationen. Sie sind allerdings stark isoliert. Im Vergleich zu anderen Gebieten in Deutschland hat der Feldhamster bei uns noch eine Chance zu überleben. Wenn wir nichts unternehmen, ist es aber vermutlich nur noch eine Frage der Zeit, bis auch wir diesen typischen Ackerbewohner für immer verlieren. Unterstützen wir ihn alle gemeinsam, um seine Art zu erhalten!